Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannesgasse 33.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 5—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstraße 21, Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,500.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 39 Mk. mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter den Redactionsstrich die Spaltzeile 50 Pf. Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 164. Dienstag den 13. Juni 1882. 76. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem die bei Genehmigung des Regulativs über die Gemeindeanlagen der Stadt Leipzig vorbehaltene Revision des Abschnittes über die Grundsteuer erfolgt ist und der in dessen Folge aufgestellte Nachtrag zum Regulative die Genehmigung der vorgesetzten Behörde erhalten hat, bringen wir denselben zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, den 8. Juni 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Wangemann.

Nachtrag
zum Regulativ für die Gemeindeanlagen der Stadt Leipzig.

Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde treten an Stelle der §§. 2. 3 und 8 des Regulatives für die Gemeindeanlagen der Stadt Leipzig vom 26. März 1879 folgende Bestimmungen:

§. 2.

Die Grundsteuer wird bemessen nach dem Grundwerthe. Der Grundwerth sämmtlicher nach §. 1 der Besteuerung unterliegenden Objecte wird nach den wirklichen oder gewöhnlichen Nutzerträgen (§§. 3 5.) ermittelt und zwar durch Capitalisirung der Durchschnittsnutzung der vorangegangenen drei Jahre mit dem fünfzehnfachen Betrage. Alle drei Jahre findet eine für die nächsten drei Jahre giltige Neueinschätzung statt.

§. 3.

Als Nutzertrag wird angenommen der Betrag der erwittelten Miethe- oder Pachtzinsen einschließlich des durch Abschätzung (§. 5) gefundenen Miethe- oder Pachtwerthes unvermiethet oder unverpachtet oder vom Eigenthümer benutzter Grundstücke oder Räume sammt Zubehörungen.

Jeder Grundstücksbesitzer, beziehentlich dessen Stellvertreter ist gehalten, in dem ihm vom Rathe zugehenden Formulare alle Miethe-, Pacht- oder Nutzungs-Erträgnisse und die zu deren Beurtheilung dienenden Thatsachen nach Maßgabe des Formulars und der auf demselben abgedruckten weiteren Bestimmungen durch gehörige Ausfüllung sämmtlicher Spalten zusammenzustellen. Die Unterlassung der Ausfüllung, sowie die Versäumniß der auf dem Formulare angegebenen Frist zur Wiedereinreichung der Liste zieht eine Geldstrafe bis zu 30 ℳ nach sich.

Jeder Grundstücksbesitzer, beziehentlich dessen Stellvertreter haftet für jeden durch unterlassene oder unrichtige Angaben der Communalverwaltung erwachsenen Steuerverlust; auch finden die Bestimmungen in den §§. 68, 69, 70 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 auf die Gemeinde-Grundsteuer entsprechende Anwendung.

§. 8.

Die Steuerpflicht tritt ein bei neuerrichteten Gebäuden oder Gebäudetheilen ein Jahr nach deren Vollendung oder Benutzbarkeit und zwar mit dem nächsten Steuertermine nach Ablauf dieses Freijahres.

Als vollendet gilt ein Gebäude von demjenigen Zeitpuncte an, wo es nach den bestehenden wohlfahrtspolizeilichen Bestimmungen als Wohnung in Gebrauch genommen werden durfte, oder, dafern es öffentlichen oder gewerblichen Zwecken dienen soll, zu diesen in Gebrauch genommen worden ist oder doch in Gebrauch genommen werden konnte.

Der Grundstücksbesitzer ist verpflichtet, diesen Zeitpunct, sobald derselbe eintritt, bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 50 ℳ der Stadt-Steuer-Einnahme anzuzeigen.

Neuerrichtete Gebäude und Gebäudetheile, welche während der in §. 2 bestimmten Periode in Zuwachs kommen, werden für die noch laufenden Jahre der Periode zunächst in Gemäßheit von §. 5 durch Schätzung bei Eintritt der Steuerpflicht veranlagt; für die nächste Periode wird nach Maßgabe von §§. 2, 3 in Verbindung mit §. 5 der jährliche Durchschnittsertrag aus der seit Eintritt der Steuerpflicht abgelaufenen Zeit ermittelt und in das Kataster eingestellt.

Die Steuerpflicht erlischt bei Abbruch von Gebäuden mit dem nächsten auf den Abbruch folgenden Termin, bei Uebergang von steuerpflichtigem in steuerfreies Areal mit dem nächsten Termin, welcher auf den Zeitpunct, von dem ab das Areal der Benutzung entzogen worden ist, fällt.

Leipzig, am 4. Mai 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig. L. S. Dr. Georgi, Oberbürgermeister.

Die Stadtverordneten. L. S. Dr. Schill. Dr. Wangemann.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat unter Zuziehung des Kreisausschusses den vorstehenden Nachtrag zu dem Regulative für die Gemeindeanlagen der Stadt Leipzig vom 26. März 1879 anduch bestätigt und ist hierüber gegenwärtiges

Decret

ausgefertigt worden.

Leipzig, den 22. Mai 1882.

Königliche Kreishauptmannschaft.
L. S. Graf zu Münster.

Stockholzauction.

Mittwoch, den **14. Juni** c., sollen von **Nachmittags 3 Uhr** an im Forstreviere Connewitz, Abth. 30b und 31

ca. **800 Haufen klein gemachtes Stockholz**

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: an der schwarzen Brücke auf der Connewitzer Linie.

Leipzig, am 2. Juni 1882.

Des Raths Forst-Deputation.

Königliche Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zu Leipzig.

Die Schülerarbeiten der hiesigen Königlichen Kunstakademie und Kunstgewerbeschule bleiben noch bis mit

Sonntag den 18. Juni a. c.

im Cartonsaale des Städtischen Museums ausgestellt.

Leipzig, den 11. Juni 1882. **Der Director:** Nieper.

Der Zutritt zur Ausstellung ist unentgeltlich. Geöffnet ist dieselbe täglich während der Museumsstunden.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Pflasterarbeiten am **Roßplatz auf der von der Sternwartenstraße aus in nördlicher Richtung nach der Ringstraße führenden Fahrstraße** soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Pflasterarbeiten am Roßplatz"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum **17. Juni laufenden Jahres Nachmittags 5 Uhr** einzureichen.

Leipzig, am 9. Juni 1882.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Pflasterung der Fahrstraße der **Pleißengasse** mit Schlackengußsteinen incl. der Sandlieferung und der Fuhren soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Pflasterung der Pleißengasse"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum **17. Juni dieses Jahres Nachmittags 5 Uhr** einzureichen.

Leipzig, am 9. Juni 1882.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Fahrstraße der **Hillerstraße** mit Schlackengußsteinen und zwar auf deren Tract von der Sebastian Bach-Straße bis zu der nördlichen Grenze des Grundstücks der IV. Bürgerschule soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Pflasterung der Hiller-Straße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum **17. Juni dieses Jahres Nachmittags 5 Uhr** einzureichen.

Leipzig, am 9. Juni 1882.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Die Herstellung der Fahrstraße der Marschnerstraße, von dem südlichen Ende der jetzigen Pflasterung bis zur Bismarckstraße, **mit Schlackengußsteinen** soll inclusive der Sandlieferung und **Fuhren** an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Pflasterung der Marschnerstraße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum **17. Juni dieses Jahres Nachmittags 5 Uhr** einzureichen.

Leipzig, am 9. Juni 1882.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstattener Anzeige zufolge:

1) Eine kleine **Weckuhr** von Nickel, sowie drei **Flaschen Rothwein**, aus einer Kammer in Nr. 251 der Eisenbahnstraße, am 4. d. Mts.;

2) eine **Geldsumme** von **112 ℳ 11 ₰**, in Zweimark-, Mark-, Fünfzigpfennigstücken und kleiner Münze, aus einem Geschäftslocale in Nr. 60 am Brühl, vom 5. bis 6. d. Mts.

3) ein **Winterüberzieher** von olivenfarbigem glatten Stoff, mit Sammtkragen und hellgrauem fleincarrirten Futter und ein kleines **Unterbett** mit rothem Inlett, in welches ein T mit schwarzer Seide eingestickt ist, mittelst **Einbruchs** aus einer Bodenkammer in Nr. 2 der Thomaskirchstraße, vom 4. bis 6. dss. Mts.;

4) ein **Notenmappe** von gelbem Leder, enthaltend ca. **3 ℳ**, in kleiner Münze, von einem Verkaufsstande auf dem Markte, am 6. dss. Mts. Vormittags;

5) mehrere **Weidenkörbe**, enthaltend div. **Teller, Tassen und Gläser**, ferner ein **Gewehr**, sogen. Zimmerstutzen, zwei Tafeln **Zinkblech** und ein **Strohsack**, aus einer Bude im Grundstück Nr. 88 der Berliner Straße, in der Zeit vom 1. bis 7. dss. Mts.;

6) ein **Schurzfell** mit Kreuzriemen, aus einem Speicher im Dresdner Bahnhof, in der Zeit vom 27. ver. bis 7. dss. Mts.;

7) eine große leere **Kiste**, grz. H. H. No. 4919, aus der **Hausflur** des Grundstücks Nr. 78 am Brühl, am 7. dss. Mts.;

8) eine Partie schwarze **Nähseide**, aus einem Arbeitslocale in Nr. 16 am Markt, Mitte ver. Mts.;

9) eine graue **Drellhacke** mit weißen Hornknöpfen, eine blauwollene gestrickte **Jacke** und ein Paar **Hosen** von röthlich gestreiftem Cattun, aus einem Neubau an der Gottschedstraße, vom 8. bis 9. dss. Mts.;

10) eine Quantität **Preßhefe**, 10 Kilo an Gewicht, in Stücken von ½ Kilo, in weißem Papier verpackt und A. M. gezeichnet und in grauer Leinwand eingeschlagen, aus einem Vorkeller im Grundstück Nr. 6 des Salzgäßchens, zu derselben Zeit;

11) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, Goldrand, zersprungenem Glase und geriefter Rückseite mit Schildchen in der Mitte, nebst langgliederiger **Talmikette**, aus einer Wohnung in Nr. 3 der Bücherstraße, am 7. dss. Mts. Vormittags;

12) ein **Frauenkleid** von grangestreiftem Lüster, mit dunkelgrauem Besatz, sowie ein **Ueberwurf** von braunem Plüsch, aus einer Wohnung in Nr. 20 der Arndtstraße, in der Zeit vom 5. bis 10. dss. Mts.;

13) ein **Fünfzigmarkschein**, aus einer Schlafstube in Nr. 19 der Turnerstraße, vom 7. bis 10. dss. Mts.;

14) ein schwarzlederner **Portemonnaie** mit Messingbügel und einem Inhalte von ca. **30 ℳ**, in zwei Kronen und div. Silbermünze, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Markte, am 10. dss. Mts. Vormittags;

15) ein **ebensolches** mit gelbem Schlößchen, enthaltend etwa **6 ℳ**, in Marksticken und kleiner Münze, auf gleiche Weise in der Katharinenstraße, zur nämlichen Zeit;

16) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem Ratins, mit einer Reihe Knöpfen, Schoßtaschen und schwarzem Wollatlasfutter, aus einer Schlafstube in Nr. 8 der Gerberstraße, in der Zeit vom 5. bis 10. dss. Mts.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 12. Juni 1882.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Richter. Dr. Minkwitz.

Nichtamtlicher Theil.

Egypten.

Indeß die Diplomatie über die Conferenz „conferirt", ist es in Egypten zu blutigen Excessen gekommen. Das Wolff'sche Bureau meldet uns:

Alexandrien, 12. Juni. Gestern Nachmittag sind Unruhen gegen die Europäer ausgebrochen. Erst fünf Stunden nach deren Beginn, um 7 Uhr Abends, erschien Militair, zerstreute die aufrührerischen Eingeborenen und stellte die Ordnung wieder her. Der englische Consul Cookson wurde schwer verwundet und der Ingenieur eines englischen Panzerschiffes, „Superb", durch einen Pistolenschuß getödtet.

Alexandrien, 12. Juni. Während der Ruhestörungen sind der griechische Consul, sowie der italienische Viceconsul ebenfalls schwer verwundet worden. Das Panzerschiff „Superb" wird Nachts im Hafen einlaufen, um 200 Mann zum Schutze der Consulate auszuschiffen. Die britischen Unterthanen soll das Panzerschiff an Bord nehmen. Die Anzahl der Getödteten wird auf 20 geschätzt.

Kairo, 12. Juni. „Reuter's Bureau" meldet: Weitere Berichte aus Alexandrien melden: Der Pöbel plünderte die Läden. Das Gerücht, daß ein Ingenieur vom „Superb" todt sei, ist noch unbestätigt. Die Patrouillen sollen verdoppelt sein. Die Militairchefs hätten beschlossen, vom Khedive die Abdankung zu verlangen. Es sei ungewiß, ob die Cavallerie und die Artillerie sich der Militair-Bewegung anschließen.

Wie die Mächte diese Herausforderung aufnehmen werden, bleibt natürlich abzuwarten; es will uns aber scheinen, als sei der Zeitpunct bereits überschritten, an welchem Arabi Pascha und die hinter ihm stehende Nationalpartei hätte mit Erfolg unschädlich gemacht werden können. Der türkische Commissar scheint die Schwierigkeiten der Lage zu unterschätzen; denn die „Agence Havas" läßt sich aus Kairo melden, Derwisch Pascha habe noch am Tage vor dem Aufstande der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten „sehr bald" „ihre Lösung" finden würden.

Die Pforte aber setzt ihr unehrliches Spiel fort. Auf die Vorstellungen der Vertreter Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Italiens und Deutschlands betreffs Beitritts der Pforte zur Conferenz erwiderte der Minister des Aeußern, Said Pascha, ausweichend, indem er wie früher den Botschaftern Englands und Frankreichs gegenüber auf das Circularschreiben der Pforte vom 3. Juni verwies.

Eine interessante Schilderung der in Konstantinopel herrschenden Anschauungen giebt der folgende vom 6. Juni datirte Bericht der „Politischen Correspondenz":

„Die Entsendung einer türkischen Commission nach Egypten hat hier verschiedenartige Eindrücke hervorgerufen. Auf der einen Seite behaupten die Dragomans und Secretaire der Botschaften, sowie die Pforten-Functionaire, daß in einigen Tagen in Egypten Alles zu Ende sein werde; auf der anderen Seite setzen aber die Botschafter selbst ihre täglichen Zusammenkünfte fort und denken gar nicht daran, ihre Sommerfrischen aufzusuchen, was diesmal auf unbestimmte Zeit aufgeschoben zu sein scheint. Auch unterhalten die Botschafter mit ihren Regierungen den lebhaftesten Depeschenwechsel und ihr ganzes Gebahren zeigt von großer Unruhe. Viele derselben hatten von dem Projecte einer Conferenz anfänglich keine officielle Mittheilung seitens ihrer Regierungen erhalten und sie befanden sich daher in nicht geringer Verlegenheit, als Said Pascha ihnen erklärte, daß die Pforte dieses Project für inopportun und ihren Interessen widersprechend ansehe.

Der Sultan und die Pforte fühlen, daß sie an Terrain bedeutend gewonnen haben und die nach Egypten entsendete Mission bedeutet in ihren Augen nur den ersten Schritt zu einer viel ausgesprocheneren Intervention. Auch Prinz Halim sieht der Zukunft jetzt wieder mit wachsendem Vertrauen entgegen. Trotz der für den gegenwärtigen Khedive günstigen Erklärungen Frankreichs und Englands ist das Prestige Tewfik Paschas sehr erschüttert und sein Ansehen durch die Ereignisse in solchem Grade vermindert, daß es schwer fallen dürfte, ihn zu erhalten. Eben diese Perspective giebt den Thronaspirationen Halim Paschas, der zur Förderung seiner Candidatur nach London und Paris soeben wieder Agenten entsendet hat, neue Nahrung. Die Voraussetzung einer Aenderung in der Person des Khedive, so befremdend sie auch angesichts der loyalen Haltung Tewfik's erscheinen muß, ist im Augenblicke um so begründeter, als man allgemein überzeugt ist, daß die ottomanische Mission nicht Arabi Pascha opfern, sondern Egypten durch die Versöhnung Arabi's mit dem Khedivat zu pacificiren suchen wird. Dieses Werk würde aber durch eine Aenderung in der Person des Trägers der viceköniglichen Würde jedenfalls gefördert, wenn nicht geradezu erst ermöglicht. Prinz Halim stände in diesem Falle dem legitimen Prätendenten Abbas gegenüber, den zu verdrängen er viele Aussicht hat.

Nichts desto weniger kann man es schwer zulassen, daß die Ereignisse eine solche Wendung nehmen, da Europa über die Rolle, welche Arabi Pascha in Egypten spielen wollte, entrüstet ist und entrüstet zu sein, gerechten Grund hat! Ohne damit gerade den vielfach ausgesprochenen Verdacht, daß die Fäden der militairischen Bewegung in Egypten in Konstantinopel gesponnen wurden, bestätigen zu wollen, läßt sich doch als feststehend bezeichnen, daß Arabi und seine Parteigänger erklären, sie hätten sich gegen den Khedive nur aus dem Grunde empört, weil Letzterer eine Einmischung des Auslandes in Bezug auf innere Angelegenheiten des Landes geduldet habe. Nach der Ansicht Arabi's hätten sich die Mächte, falls etwa die Interessen Europas durch die inneren Angelegenheiten Egyptens in Mitleidenschaft gezogen wurden, an den Sultan wenden sollen, um bei ihm ihr Recht zu suchen. Es würde daher auch auf die muselmännische Welt einen höchst befremdlichen Eindruck machen, wenn Männer, die für den Sultan so ergebene Gesinnungen hegen, vom Padischah preisgegeben würden. Die Ansicht, daß in den egyptischen Ereignissen die panislamitische Bewegung zum Ausdrucke gelangt, ist mindestens übertrieben, obgleich allerdings der Scheikh Ahmed Essad die Tendenz, in Kairo die panislamitische Bewegung zu nähren, günstig aufnahm und mit Arabi Pascha in dieser Sache mehrere Unterredungen hatte.

Der weitere Verlauf der egyptischen Frage hängt gegenwärtig unstreitig von der Action und den Erfolgen der ottomanischen Mission ab. Letztere wird große Schwierigkeiten zu überwinden haben, um so mehr, als ihr nur eine rein moralische Kraft innewohnt, die nicht durch einige tausend Bajonette unterstützt wird. Uebrigens ist die Energie Derwisch Paschas ein nicht zu übersehender Factor. Dieser siebzigjährige ungebildete Greis, der kaum der türkischen Sprache mächtig ist, wäre ganz der Mann, um, wenn er Befehl dazu erhält, Arabi Pascha nach Konstantinopel zu bringen, und der Sultan hat eigentlich kein besseres Mittel, um sich die genaue Ausführung seines Willens zu sichern. Es herrscht aber über die wirklichen Absichten des Padischah ein undurchdringliches Dunkel. Die Einen behaupten, daß er die Prätorianerbestrebungen, welche sich von den egyptischen Truppen aus nach Konstantinopel ausbreiten könnten, ersticken wolle und daß er aus diesem Grunde Arabi nach Konstantinopel kommen lasse, um auf ihn das militairische Gesetz in aller Strenge anzuwenden. Andere weisen aber zur Widerlegung dieser Ansicht darauf hin, daß sich mit derselben die Thatsache, daß die türkischen Minister Arabi offen unterstützen, nicht vereinen lasse.

Die hiesige Diplomatie macht für die beklagenswerthe Situation in Egypten England und Frankreich verantwortlich. Hätten sich die beiden Mächte, so sagt man, vor der Entsendung der combinirten Flotte mit den anderen Cabinetten verständigt, so wären sie nicht gezwungen gewesen, bei halben Maßregeln stehen zu bleiben, welche die Schwäche Europas in eclatanter Weise aufgedeckt haben. Namentlich England hat bei dieser Gelegenheit eine außerordentliche Ohnmacht an den Tag gelegt. Die Zeit ist noch nicht fern, wo England die Leitung der Dinge in Egypten so in Händen hatte, daß Ismail sozusagen jedem Winke Englands gehorchte. Bald darauf mußte es seinen Einfluß mit Frankreich theilen und heute ist die Sache auf dem Puncte angelangt, daß die Stellung beider Westmächte durch die des ganzen Europas ersetzt wurde. Namentlich wird England dafür verantwortlich gemacht, daß die Intervention der Türkei, welche noch vor einigen Wochen weder von dem Khedive, noch von Arabi, noch von den Mächten acceptirt worden war, gegenwärtig als der einzige Modus des Eingreifens in Egypten erkannt wird."

So weit der Bericht der „Polit. Corresp." Aus Berichten aus Alexandrien geht hervor, daß die vereinigte englisch-französische Flotte Anfang und Mitte voriger Woche im Ganzen aus neun Schiffen bestand. Bekanntlich ist jetzt auch die türkische Flagge an Bord der kaiserlichen Yacht „Izzedin" vertreten und Italien und Griechenland haben Schiffe hingeschickt, um nöthigenfalls Vertriebene aufnehmen zu können. Zahlreiche Europäer hatten anfangs voriger Woche Alexandria verlassen. Auf dem englisch-französischen Geschwader wurde die Lage offenbar als eine sehr gefahrvolle betrachtet. Alle Schiffe waren kriegsbereit, jedem für den Ernstfall eine bestimmte Aufgabe zuertheilt und die Commandanten mit genauen Instructionen versehen.

Unmittelbar unter den Augen der Schiffe hatten die Egypter die vorhandenen Befestigungen in Stand gesetzt und armirt. Anfangs voriger Woche waren die Geschütze auf den Wällen geladen und die Kanoniere standen Tag und Nacht auf ihrem Posten. Sehr irritirt waren die englischen Seeleute am Montag vor 8 Tagen, als die Egypter in einer Entfernung von 300 Yards von dem englischen Geschwader eine neue Mörserbatterie installirten. Wahrscheinlich hat Arabi Pascha vollkommen erreicht, was er will; seine Werke sind fertig und wenn sie auch nur mit einigen Krupp'schen 35½ Centim. Geschützen armirt sind, werden sie für die Vertheidigung von Alexandrien doch sehr werthvoll sein.

Es ist nicht ohne Interesse, daß gerade in diesem Augenblick ein deutsches Kriegsschiff den Suez-Canal passirt. Es ist das Kanonenboot „Habicht", welches längere Zeit auf der australischen Station in Thätigkeit, am 21. März von Adelaide aus die Heimreise antrat und am 7. Juni glücklich in Port Said eintraf, um am nächsten Tage schon die Reise nach Norden fortzusetzen. Es ist möglich, daß das Schiff, welches vom Corvetten-Capitain Kuhn befehligt wird, genöthigt ist, Wasser und Provisionen in Alexandria an Bord zu nehmen.

Leipzig, 13. Juni 1882.

Zur parlamentarischen Lage wird uns aus Berlin vom Sonntag geschrieben: „Wenn diese Zeilen in den Druck gegeben werden, ist die Entscheidung über den Antrag Lingens im Reichstage vielleicht schon gefallen. Das Ergebniß wird in jeder Beziehung ein halbes und unbefriedigendes sein, wie sich auf Grund der Fractionsbeschlüsse schon jetzt erkennen läßt. Daß eine Majorität für die Resolution Lingens, d. h. eine Betonung der Nothwendigkeit, den Tabak in Ruhe zu lassen und auf weitere Steuern für jetzt zu verzichten, ihres Eindruckes im Lande und auch auf die Regierung nicht verfehlt hätte, ist klar, mag man nun einen solchen Ausgang für einen guten oder schlechten gehalten haben. Wäre es auf der anderen Seite gelungen, den vornherein eine Beschränkung der Resolution auf ihren ersten Theil zu vereinbaren und unter Ausscheidung eines Urtheils über die Steuerreform nur den Schutz der Tabakindustrie der weiteren Belästigungen zu verlangen, so hätte auch dieser Beschluß als eine imponirende, wohl überlegte, gerade durch ihr Maßhalten bedeutungsvolle Kundgebung der Volksvertretung gelten können. Wie sich jetzt die Verhältnisse gestaltet haben, sollte man sich keine Illusionen darüber machen, daß die voraussichtliche Niederstimmung des zweiten Theils der vielgenannten Resolution die Annahme des ersten Theils um den größten Theil des Effects bringen muß. Der Reichskanzler wird sich in die Lücke, die ihm die Parteien selber bieten, hineinzudrängen wissen und, indem er die Frage der Mehrbelastung des Tabaks als eine nebensächliche behandelt, die in dieser Hinsicht zu erwartende Niederlage abschwächen, dagegen sich mit voller Wucht gegen die Zumuthung einer Sistirung der Steuerreform wenden. Nennt er hier auch offene Thüren ein, weil diese Zumuthung eine Mehrheit ohnehin nicht finden wird, so hat er doch die Genugthuung, in alle Welt hinaus verkünden zu lassen, daß es nur seine Tactik gewesen, welche die Ohnmacht der zersplitterten Parteien wieder einmal dargethan. Wie sich dieser Ausgang hätte vermeiden lassen und wen die